

in Silbertal



Reaktion

Der Silbertaler Bürgermeister **Thomas Zudrell** begrüßte die Überprüfung durch den Landes-Rechnungshof: „Wir wurden auf manche Dinge aufmerksam gemacht, die besser laufen könnten.“ Die Empfehlungen der Finanzexperten sollen nun in der Gemeindestube genau studiert und dann falls notwendig umgesetzt werden.

Viel Neues habe die Überprüfung jedoch nicht ergeben, meinte Zudrell. So sei die Sinnhaftigkeit des **Tourismusbüros und des Gratis-Skibusses** in den Gemeindegremien bereits hinterfragt worden. Es werde nach Lösungen gesucht.

Das Projekt **Kleinwasserkraftwerk** liegt nach Angaben des Bürgermeisters aufgrund der Strompreissituation momentan auf Eis.

2015 um 60 Prozent gestiegen. Die Zahlungen an die Montafon Tourismus GmbH hätten sich sogar vervierfacht. „Angesichts des Nüchtern-Rückgangs in der Gemeinde wären hier schon Kosten-Nutzen-Überlegungen anzustellen“, sagte Egglar-Bargehr.

Zwei weitere Ausgaben-Posten sollten ihrer Meinung nach ebenfalls überprüft werden. So schlägt ein eigenes Tourismusbüro in der Gemeinde mit jährlich rund 70.000 Euro Kosten zu Buche. Für einen Gratis-Skibus werden etwa 40.000 Euro fällig. Bei Ersterem stelle sich die Frage, ob es unbedingt ein separates Büro mit eigenem Personal in der Gemeinde brauche, meinte die Rechnungshof-Expertin. Und beim Skibus sollten sich die Verantwortlichen der Kommune um einen Finanzierungsbeitrag etwa von Betrieben bemühen.

Auch ein angedachtes Großprojekt beurteilte die Direktorin

kritisch. So hat es in der Gemeinde Überlegungen gegeben, um 7,1 bis 9,3 Millionen Euro ein Kleinwasserkraftwerk zu errichten. Angesichts des niedrigen Strompreises sei es jedoch nicht sinnvoll, dieses Vorhaben derzeit umzusetzen, meinte Egglar-Bargehr. Statt erhoffter Einnahmen seien jährliche Verluste zu befürchten.

Mittelfristige Finanzplanung. Insgesamt müsse die Gemeinde sich in kleinen Schritten finanziell konsolidieren, sagte die Fachfrau. Dazu müssten die Verantwortlichen aber auch Verantwortung übernehmen und etwa Investitionen genau bedenken sowie Sparmaßnahmen einleiten. Ebenso brauche es eine aussagekräftige mittelfristige Finanzplanung. Eine solche habe es nämlich bisher nicht gegeben.

Michael Steinlechner

BREGENZ

Volksschule im Mittelpunkt der heurigen Landtagsenquete

Landtagsabgeordneten hatten Gelegenheit, sich mit Experten zum Thema auszutauschen.

Die Bildung war am Freitag Thema bei der diesjährigen Enquete des Vorarlberger Landtags. Unter dem Titel „Beste Bildung von Anfang an – die gelingende Volksschule als Fundament eines erfolgreichen Bildungsweges“ kamen im Montfortsaal des Landhauses Politiker und Experten zusammen. Impulsreferate von Margret Rasfeld, David Wohlhart und Michael Miedaner beleuchteten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln.

Landtagspräsident Harald Sonderegger erklärte zum Hintergrund der parlamentarischen Enquete: „Schule ist kein in Stein gemeißeltes System. Sie befindet sich im Wandel. Sie soll sowohl den Anforderungen unserer Zeit als auch den Bedürfnissen unserer Kinder Rechnung tragen und individuelle Bildungswege ermöglichen.“ Die Mitglieder des Landtags beschäftigten sich bereits seit vielen Jahren mit Fragen einer zeitgemäßen Bildung in all ihren Facetten. Zudem würden sowohl im Land als auch auf Bundesebene immer wieder Veränderungsprozesse angestoßen.

Zwei Fragen müssen dabei nach Angaben des Landtagspräsidenten immer im Mittelpunkt stehen. Welches Wissen

benötigen die Kinder für die Zukunft und wie wird dieses am besten vermittelt? Gerade im Bereich der Volksschule seien diesbezügliche Überlegungen besonders wichtig. Gemäß dem Sprichwort „Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ müsse früh mit der Wissensvermittlung begonnen werden. „Das enorme Aufnahme- und Lernpotenzial der Kinder – gerade in diesem prägenden Alter – muss bewusst gefördert und gefordert werden“, meinte Sonderegger. In der Volksschule könne den Mädchen und Buben das richtige Rüstzeug für das weitere Bildungsleben mitgegeben werden.

Austausch. Bei der jährlichen Enquete soll den Parlamentariern die Möglichkeit geboten werden, sich abseits von Ausschuss- und Landtagssitzungen zu wichtigen Fragen auszutauschen und sich mit Experten zu beraten. Das Thema wird dabei jeweils abwechselnd von den Fraktionen vorgegeben. Dieses Mal waren die Vertreter der Neos an der Reihe, die die Volksschule in den Fokus gerückt haben. Die Erkenntnisse der Enquete fließen in die künftige Arbeit im Landtag ein, heißt es in einer Aussendung.



Die Diskussion und der Austausch standen bei der Enquete im Mittelpunkt. VLK